Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 68 (2017)

Heft: 1

Nachruf: Zum Tod von Alfred Wyss

Autor: Feldges, Uta / Wyss, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Tod von Alfred Wyss

Ende letzten Jahres verstarb Dr. Alfred Wyss, der von 1978 bis 1994 Denkmalpfleger im Kanton Basel-Stadt war. Wie kein anderer hat er das Bild der Basler Altstadt geprägt, und wenn diese heute internationale Anerkennung findet, so ist das vor allem ihm zu verdanken. Sein konsequenter Einsatz für die historische Farbgebung an Fassaden führte dazu, dass die vorher nach meist willkürlichen geschmacklichen Regeln behandelten Altstadthäuser wieder eine Ensemblewirkung und damit eine besondere Ausstrahlung bekamen. Ferner hat er erstmals die hiesige Denkmalpflege auf wissenschaftliche Füsse gestellt, indem er systematisch historische Bauuntersuchungen in den Gebäuden durchführen liess, bevor sie restauriert oder verändert wurden.

Alfred Wyss, 1929 in Basel geboren, durchlief hier das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium, studierte in Basel und Paris Kunstgeschichte, Archäologie und französische Literatur und promovierte bei Professor Josef Gantner über das Kloster Bellelay im Berner Jura.

1960 wurde er Denkmalpfleger in Graubünden, wo er das Amt erst einmal aufbauen musste. Dort arbeitete er sich von der Pike auf in die praktische Denkmalpflege ein. Da er nicht nur sein kunsthistorisches Wissen einbrachte, sondern auch an technischen und bauphysikalischen Vorgängen grösstes Interesse hatte, war er bald ein aussergewöhnlich versierter und gesuchter Fachmann. Seine Vernetzung mit den wichtigsten Denkmalpflege-Fachleuten von ETH und EMPA, seine Beziehungen zu den besonders guten Restauratoren des Landes waren legendär. Zahllose Kirchen, Kapellen und Ortsbilder wurden im weitläufigen Bündnerland unter seiner Leitung restauriert. Und viele Jahre begleitete er die Erforschung und Restaurierung der Klosterkirche von Müstair (seit 1983 Weltkulturerbe).

Als Alfred Wyss 1978 nach Basel geholt wurde, galt er als einer der besten Denkmalpfleger der Schweiz. Dieser Ruf hat sich in der Folgezeit vollauf bestätigt. Damals wurde Wyss aber auch als Nachfolger von Albert Knoepfli gehandelt, der an der ETH den einzigen Denkmalpflege-Lehrstuhl der Schweiz innehatte. Aber Wyss liebte trotz grosser theoretischer Begabung die Praxis doch noch mehr als den Lehrstuhl, wohl zum Schaden der Studierenden, denn Wyss war ein Meister im Fragenstellen.

1978 war in Basel eine spannende Zeit für die Denkmalpflege. Gerade einmal ein Jahr zuvor war das Gesetz über die Schutz- und Schonzonen erlassen worden, und das Denkmalschutzgesetz war in parlamentarischer Beratung. Hier konnte Wyss wesentliche Akzente setzen: Er brachte den äusserst wichtigen Begriff des materiellen Denkmals ein, ferner sorgte er dafür, dass die Bauforschung als denkmalpflegerische Aufgabe gesetzlich verankert wurde. Das Basler Denkmalschutzgesetz trat 1980 in Kraft. Erstmals erhielt die baselstädtische Denkmalpflege damit eine klare gesetzliche Grundlage.

Der Nachholbedarf beim Restaurieren und Umbauen war immens. In den 1980er Jahren wurden in Basel beinahe alle Dreisterndenkmäler auf einmal restauriert. Eine ganz besonders schwierige Aufgabe bildete die Rettung der Antoniuskirche von Karl Moser (1927), deren Betonfassade gefährlich bröckelte. Hier war es der naturwissenschaftlich versierte Denkmalpfleger, der die richtige Lösung fand.

Neben seinem enormen Basler Arbeitsprogramm war Wyss jahrzehntelang für die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) tätig, davon mehrere Jahre als deren Vizepräsident. Unzählige Gutachten verfasste er für diese Kommission, die in der Bundespolitik ein hohes Ansehen hatte und deren Beurteilungen sehr ernst genommen wurden. Von seinen internationalen Tätigkeiten ist vor allem die Mitarbeit beim ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) zu nennen.

Der GSK ist Alfred Wyss schon als Student beigetreten, später war er jahrelang im Vorstand tätig. An einem der Solothurner Bände wirkte er aktiv mit, in Basel war er Mitglied der Redaktionskommission.

Mit Alfred Wyss verliert die schweizerische Denkmalpflege einen hervorragenden Fachmann und die Stadt Basel einen Denkmalpfleger, der ihrer Altstadt wieder zu europäischer Bedeutung verhalf. ●

Uta Feldges